

St. Annahof Oberstammheim

Ein besonderer Sommer ...



Weide auf Untersaat im Weizen. Bild: Andreas Moser

Im letzten Bericht habe ich vom trockenen April und der Befürchtung geschrieben, dass die Untersaaten eingehen könnten. Nun wissen wir, es kam anders.

Weite Saatzeilen und Untersaat

Die ergiebigen Niederschläge im Mai und Juni liessen die Untersaaten kräftig spriessen.

Der verpasste Striegeldurchgang im letztjährigen Herbst und die Beschränkung auf einmal striegeln im Frühling (Vernetzungsprojekt) brachte eine starke Begleitflora hervor. Langjährige Biolandwirte erzählen mir, auf ihren Betrieben sei das Klettenlabkraut so gut wie verschwunden. Auf meinem Betrieb sieht das noch nicht so aus. Trotz tiefem Stickstoffniveau hat sich das Kraut dieses Jahr im Getreide extrem verbreitet. Es ist der grossartigen Unterstützung aus der Verwandtschaft zu verdanken, dass die Klebern gejätet werden konnten und nicht schon im Frühsommer Lagerfrucht zu beklagen war. Auch der Windhalm bereitete sich dieses Jahr sehr stark aus. Zeitweise war vom kurzhalbmigen Hartweizen

nichts mehr zu sehen. Nach meiner Beobachtung ist das Auftreten von Windhalm vor allem wetterabhängig, denn es hatte davon in allen Getreiden. Egal ob gepflügt oder pfluglos, in der Fruchtfolge nach Getreide oder in Kunstweise, überall verbreitete sich dieses Jahr der Windhalm. Nur der Dinkel blieb sauber, hier gab es aber keine weiten Reihen.

Weitere Erkenntnisse beim Gemischten Anbau von Erbsen und Gerste

Für Erbsen war es ein schwieriges Anbaujahr. Trotzdem möchte ich es nächstes Jahr wieder versuchen und nochmals optimieren. Das Mischungsverhältnis beim Saatgut mit $\frac{2}{3}$ Erbsen und $\frac{1}{3}$ Gerste hat mich nicht begeistert. Die Bodenbedeckung war schlecht, hoher Unkrautdruck die Folge davon. Das Erbsenteam der Getreidezüchtung Peter Kunz verriet mir, dass sie die meisten Versuche mit einer Saatstärke von 80–90 Prozent einer Erbsen-Rein- und 30–40 Prozent einer Gersten-Rein- anbauen. So waren auch die Versuche am Stiegenhof angelegt und diese präsentierten sich an der Flurbegehung wesentlich dichter als mein

Bestand zu Hause. Die Versuche der GZPK auf meinem Hof präsentierten sich unterschiedlich, die häufigen Gewitter und teilweise liegendes Wasser liessen leider keine anständige Ernte zu. In mühevoller Handarbeit wurde ein ganzes Wochenende geerntet, um noch etwas von den flachliegenden Pflanzen zu retten.

Die Züchter*innen verdienen grossen Respekt, dank ihrem unermüdlchen Einsatz erhalten wir Landwirte früher oder später Sorten, die für den Biolandbau passen.

Weizen und Weizen

Hartweizen wird bei uns angebaut, weil wir in einer trockenen Gegend zu Hause sind und in Zukunft vermehrt mit trockenen Sommern zu rechnen ist. – Dieses Jahr, Fehlanzeige! – Gedroschen wurde, wetterbedingt, mit einer Feuchte von 23 Prozent, die Fallzahl lag bei 86 s. Der DON-Wert war zum Glück tief genug, so wurde wenigstens Futterweizen daraus.

Die positive Überraschung lieferte die Sorte Wiwa: Kein Auswuchs, keine Mykotoxine. HL Gewicht mit 78 kg in Ordnung und der Ertrag in weiten Saatzeilen ist für mich mit 44 kg/Are durchaus ok. Einziger Makel ist der Proteingehalt – mit 10,5 Prozent, da gab es einen Abzug.

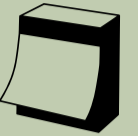
Roggen, Dinkel und Hafer

Dass in einem Jahr wie dieses der Roggen vom Auswuchs betroffen ist, muss niemanden verwundern. Statt Speise wird daraus Futtergetreide. Das Getreide, welches bei uns dieses Jahr am besten abgeschnitten hat, ist der Dinkel. Die Sorte Copper überzeugte mit Standfestigkeit und schönem Ertrag. Der Drescherfahrer brauchte trotzdem etwas Geduld. Das Haferfeld glich zeitweise eher einer Haferwiese, dies ist dem Anbauverfahren geschuldet. Ich versuchte im Frühling den Umbruch einer Green Carbon fix Mischung ohne Pflug. Leider nicht ganz erfolgreich. Deshalb war der Haferertrag doch sehr bescheiden. Immerhin kann ich jetzt die nicht gewollte Untersaat bereits beweidern.



Augenschein beim Dinkel «Copper» für den Direktverkauf. Fürs Jahr 2021 ganz ok. Bild: Andreas Moser

Bioagenda



Covid-19: Aufgrund der besonderen Lage können Veranstaltungen nur bedingt durchgeführt werden. Bitte informieren Sie sich kurz vor dem Veranstaltungstermin direkt bei den Organisatoren über die Durchführung und Rahmenbedingungen der einzelnen Anlässe.

1 Bio Marché 2021 eine Welt des Genusses und der Lebensfreude

Gute Neuigkeiten für die Schweizer Bio-Branche: Der bedeutendste Schweizer Bio-Markt «Bio Marché» findet vom 3. bis 5. September 2021 definitiv statt.

Besucher, Aussteller wie Veranstalter freuen sich gemeinsam auf das lang ersehnte Wiedersehen in der Altstadt von Zofingen AG.

Wann: Freitag, 3. bis Sonntag, 5. September 2021

Wo: Zofingen



Weitere Informationen: www.biomarche.ch oder

2 Flurgang Biozuckerrüben TG/ZH

Wir besichtigen auf diesem Flurgang vier Bio-Zuckerrübenfelder, jeweils mit einem anderen Fokus. Start ist beim Sortenversuch auf dem Feld von Marcel Brechbühl in Etwilwil, TG. Hier werden zwei neue potenzielle Bio-Sorten neben den Bestehenden (Novalina, Tesla, Rhinema) in einem Streifenversuch angebaut. Luzi Schneider von der Fachstelle für Zuckerrüben wird über die Sorten und deren Entwicklung informieren. Bei Daniel Vetterli im benachbarten Rheinklingen liegt der Fokus auf unterschiedlichen Anbausystemen (Betriebsüblich, Farmdroid und Dammkultur). Erste Resultate werden präsentiert.

Nach dem Mittagessen geht es weiter bei Koni Langhart in Stammheim. Hier wurde die Unkrautregulierung mittels Voraufaufstriegeln und Kamera-Hackgerät durchgeführt.

Der Abschluss ist in Ellikon an der Thur bei Hans Dübendorfer. Er berichtet über seine mehrjährige Erfahrung mit Striegeln im Nachauflauf (4–8 Blattstadium).

Natürlich können auch nur einzelne Programmpunkte besucht werden.

Wann: Dienstag, 7. September 2021, 10.00–15.15 Uhr

Wo: TG/ZH



Weitere Informationen: David Vetterli, FiBL

3 Bio-Umstellerabend Mattenhof (Begrenzte Platzzahl) Offen für alle Bio Betriebe – und Biointeressierte

Im Rahmen des Projekts Praxisbegleitung organisieren wir in Zusammenarbeit mit der MO Bio ZH/SH einen Umstellerabend auf dem Mattenhof.

Die Schwergewichte dieses Betriebs sind der Gemüseanbau und Verarbeitung aber auch die Vermarktung im Hofladen, wie auch das Orchideenhaus.

Wann: Mittwoch, 8. September 2021, 20.00 Uhr

Wo: BioLand Agrarprodukte AG, Hauptstrasse 56, 8162 Steinmaur



Anmeldung: kurse@strickhof.ch, oder

Auskunft: Viktor Dubsy, Fachstelle Biolandbau, Strickhof

4 «Zeige was du machst!» am Tag der offenen Hoftüren

Das neue Jahr bringt für die Schweizer Bauern unterschiedliche Herausforderungen: steigende Ansprüche der Bevölkerung, die anhaltende Corona-Pandemie und die Abstimmung über die Agrar-Initiativen. Umso wichtiger ist der langfristige positive Beziehungsaufbau zur Bevölkerung.

Wir rufen Sie daher auf, am Sonntag 19. September 2021 ihre Hoftüren zu öffnen und zu zeigen, dass auf die Schweizer Bauern auch in Krisenzeiten Verlass ist.

Wann: Sonntag, 19. September 2021

Wo: Verschiedene Landwirtschaftsbetriebe

Veranstalter: Schweizer Bauernverband



Weitere Informationen:

Fazit Getreidesommer 2021

Trotz mühsamen Wetter und nervenaufreibender Getreideernte möchte ich festhalten, dass wir alle Kulturen ernten konnten, es gab keinen Totalausfall. Trotz häufigen und kräftigen Gewittern

hatten wir bei uns keinen nennenswerten Hagelschlag. Dieser Sommer hat mir gezeigt, dass der Anbau verschiedener Getreide nicht unbedingt rationell, aber langfristig doch existenzsichernd sein kann. ■ Andreas Moser